Schuldigs Adventskalender

oder: Wie erobere ich Brad in 24 Tagen?

Von Shiva

Kapitel 8: 08.12. Jingle Bells

8. Dezember – Jingle Bells

Den restlichen Tag verbrachte Schuldig mehr oder weniger in seinem Zimmer, nachdem er neuerdings so gar keine Lust mehr hatte, abends um die Häuser zu ziehen. Noch dazu hatte er das dumpfe Gefühl, sich eine kleine Erkältung eingefangen zu haben und bekämpfte sie daher schon im Vorfeld mit heißem Tee in seinem kuschelig warmen Bett. Er schlief sogar recht früh ein, was allerdings zur Folge hatte, dass er am nächsten Morgen auch schon für seine Verhältnisse extrem früh munter war. Das bedeutete zwar immer noch, dass das Frühstück für die Anderen schon gelaufen war und Nagi das Haus längst verlassen hatte, aber es war noch lange nicht Mittag, als er sich aus dem Bett schwang.

Wie nicht anders erwartet, war es still im Haus. Farfarello war wohl schon wieder in seinem Keller und Brad in seinem Büro. Wo auch sonst?

Leise gähmend tappste Schuldig an besagtem Büro vorbei auf dem Weg zum Bad. Er konnte ja durchaus die freie Zeit ausnützen und sich in aller Ruhe duschen. Ein wenig Pflege schadete ja nie...

Das mit der Pflege nahm Schuldig durchaus wörtlich und verwöhnte seine Haare mit einer wohlriechenden Spitzenkur gegen Haarspliss.

In genau selbiger Pose erwischte Crawford den Deutschen dann auch: Nackt, auf dem Wannenrand sitzend und die Finger koketter Weise um seine Haarspitzen zwirbelnd, umgeben von den Dunstwölkchen der überlangen Dusche, die dem besagten Haar-Wellnessprogramm vorausgegangen war.

Doch es war weniger die feuchtschwüle Luft, die ihm den Atem raubte, sondern der Anblick Schuldigs, der ihn nur beiläufig musterte und ihm dann grinsend einen guten Morgen wünschte - um halb zwölf Mittags.

Das teilte Brad ihm dann auch mit und fragte im gleichen Atemzug: "Kannst du nicht abschließen oder so was?"

"Wieso?", fragte der Deutsche in aller Unschuld. "Nagi ist nicht da und ich hatte nicht erwartet, dass sich irgendwer hier rein verirrt."

Er verstand das Problem des Älteren im Moment nicht wirklich. Um Himmels Willen, er hatte doch auch nichts anderes als alle Anderen hier im Haus auch. Und es war auch wirklich nicht so, als ob Brad ihn noch nie unbekleidet gesehen hätte.

"Die Natur verlangt ihr Recht", sagte Brad und klappte den Toilettendeckel hoch, um sogleich seine Hose zu öffnen.

Dennoch wollte der Harn, der ihn schon geraume Zeit gedrängt hatte, nicht so wirklich kommen. Er fühlte sich beobachtet und linste zu Schuldig hinüber, der sich aber weiter mit seinen Haarspitzen beschäftigte und dabei ziemlich schamlos nach vorn beugte, so dass sein fein definierter Rücken sichtbar wurde.

Er bereute heute nicht zum ersten Mal, dass er das Bad im Erdgeschoss renovieren ließ und dafür importierte Armaturen verwenden wollte, auf die er bereits seit gut sechs Wochen wartete.

Nein, er ließ sich von Brad nicht im Geringsten stören. Weshalb auch? Seine Haare brauchten nun mal viel Pflege, von allein kam so eine perfekte Mähne schließlich nicht. Er beachtete den Anderen gar nicht und wurde sich auch nicht darüber bewusst, dass Brad immer wieder zu ihm herüber sah. Und selbst wenn er es gemerkt hätte, so hätte er sich dabei nichts gedacht.

Leise vor sich hinsummend kämmte er mit den Fingern immer wieder durch die langen weichen Strähnen und schüttelte sie dabei auch immer wieder kopfüber auf.

Brad war währenddessen immer noch mit dem Wasserlassen beschäftigt - oder dem Versuch dazu.

Bekam er hier nun etwa einen Ständer? Prüfend tastete er sein Glied ein wenig ab. Zu sehen und zu fühlen war nichts, aber irgendwelche Schwellkörper verhinderten offenbar das Ablassen von Urin. So etwas hatte er noch nie erlebt. Frustriert - und immer noch in höchster Notdurft - verpackte er sich wieder, klappte er den Toilettendeckel herunter und spülte zum Schein.

"Beeil dich bitte", sagte er, während er sich die Hände wusch. "Menschen haben noch andere Bedürfnisse als nur zu pissen."

Das war eine dämliche Ausrede, aber wohl die einzige, die vielleicht zog, den nackten Schuldig hier herauszubekommen.

"Jaja..." Schuldig machte sich nicht die Mühe, hochzusehen. Wenigstens nicht auffällig. Durch seine Strähnen hindurch hatte er schon immer wieder zu der großen schlanken Gestalt geschickt. Am Liebsten hätte er sich ja sowieso ein wenig gedreht, um noch mehr von Brad zu sehen zu bekommen, aber DAS wäre dann doch aufgefallen. Und das wollte er ja um keinen Preis.

Als die Badtür wieder ins Schloss fiel, atmete Schuldig erleichtert auf und richtete sich wieder auf. Ein Blick in seinen Schritt ließ ihn grinsen. Manchmal waren lange Haare wirklich nützlich. Als Sichtschutz zum Beispiel...

Er stand auf und stieg wieder zurück in die Dusche - immerhin musste die Spülung ja wieder ausgewaschen werden. Und weil das eh fast von selbst ging, wuschelte er nur mit einer Hand durch seine Haare, während die zweite mit ganz anderen Aktivitäten beschäftigt war, die ihn immer wieder leise aufkeuchen ließen.

Brad musste länger auf den ersehnten Toilettengang warten, als ihm lieb war. Zeitweise überlegte er sogar, einmal in den Garten zu gehen, aber dazu war es ihm dann doch zu kalt und er sich zu fein. Wer war er denn, dass er hinausging, um ins Gebüsch zu pinkeln?

Also wartete für seine Verhältnisse sehr ungeduldig, bis Schuldig mit einem seligen

Lächeln wieder aus dem Badezimmer kam.

"Das hat ja gedauert", meinte Brad entnervt zu sich selbst, als er von unten endlich die Badtür ins Schloss fallen hörte. Schuldig grinste ihn breit an, als er dann die Stufen nach oben eilte, um endlich in Ruhe sein Geschäft verrichten zu können.

In seinen Bademantel gehüllt, trabte Schuldig mächtig entspannt die Treppe nach unten und konnte sich eines ziemlich dreckigen Grinsens nicht erwehren, als ihm der Grund für die wirklich scharfen Minuten unter der Dusche entgegenkam. Einen kleinen Augenblick erlaubte er sich, zu überlegen, wie es sich wohl wirklich anfühlen würde, von Brad angefasst zu werden. Aber nur ganz kurz, weil ihm absolut klar war, dass ihm seine zurzeit unausgelastete Libido einen mächtigen Strich durch seine Unauffälligkeit machen würde. Und es wäre ja einfach nur zu peinlich, wenn er Brad ansehen und dabei einen Steifen bekommen würde. Bisher hatte er es noch immer rechtzeitig geschafft, aus dem Zimmer zu kommen, aber irgendwann würde ihn sein Glück bestimmt auch verlassen...

Brad allerdings hatte andere Probleme, als sich auch noch mit Schuldigs Grinsen auseinanderzusetzen, denn nun konnte er eeeeeendlich Wasser lassen.

Ein erleichtertes Seufzen war die Folge, und ein erlöstes Anlehnen seiner Stirn an der gefliesten Wand.

Dementsprechend entspannt verließ dann auch Brad wieder die sanitäre Anlage, nur um im Vorbeigehen an Schuldigs Zimmer einen nackten Telepathen herumtanzen zusehen. Beziehungsweise, er sah nur dessen blankes Hinterteil, das aus seinem opulenten Kleiderschrank herausschaute. Dabei konnte man schon fast auf andere Gedanken kommen, dachte Brad und spürte ein leichtes Ziehen in der Lendengegend. "Kannst du deine Zimmertür nicht schließen, wenn du Freikörperkultur betreibst?", schalt er neuerlich.

Erschrocken wirbelte Schuldig herum und präsentierte sich - diesmal absolut ungewollt - Brad in voller Pracht.

"Guck halt woanders hin, wenn's dich stört!", konterte er sofort, getreu dem Motto, dass Angriff die beste Verteidigung sei. Mit beiden Händen wedelte er wegscheuchend in Brads Richtung. Na, es würde ihm gerade noch fehlen, dass... Nein, es fehlte nicht und Schuldig kreiselte um die eigene Achse, um sich wieder in seinen Schrank zu flüchten.

Brad blinzelte einmal verwirrt und fragte sich, ob er das da gerade wirklich aus dem Augenwinkel gesehen hatte.

Er schluckte, als eine Eingebung ihm genau das zeigte. Aber er würde sich beherrschen und Schuldig, anders als in seiner Vision, NICHT anfassen.

"Ich bin lediglich an deinem Zimmer vorbeigegangen", erklärte er mit trockenem Mund in Richtung Schrank. "Und ich verlange, dass du die Allgemeinheit von deinen Privaträumen trennst."

Denn sonst würde er vielleicht doch noch irgendwann schwach werden. Auch wenn Schuldig vielleicht genau das bezweckte. Umso mehr musste er widerstehen, um jeden Preis!

Zum ersten Mal seit fast zehn Jahren war der Telepath knallrot angelaufen. Was mit ein Grund war, warum er immer noch fast gänzlich in seinem Schrank steckte und auf

den neuerlichen Rüffel hin nur sarkastisch schnaubte. Dann aber siegte sein Stolz - oder sollte man besser sagen, seine Unvernunft? - und er richtete sich wieder auf, um mit hochroten Wangen und einem munter vor seinem Nabel wippenden Glied auf die Tür zuzumarschieren und die vor Brads Nase ins Schloss zu werfen.

"So. Zufrieden?", war danach noch gedämpft durch das helle Holz zu hören.

Himmel! Er hatte richtig gesehen!

Brad blieb einen Moment lang wie paralysiert stehen und rang um seine Fassung. Irgendwann, nach einem Augenblick der Stille, hatte er sie wiedergefunden und meinte: "Ja, ich denke schon. Du... brauchst ja schließlich auch deine Privatsphäre." Ja, um sich einen runterzuholen, schoss Brad mit weiteren, bildhaften Assoziationen durch den Kopf, die ihn leider Gottes nicht so kalt ließen, wie er das gern gehabt hätte. Wie himmlisch musste Schuldig DABEI aussehen, wenn er schon bei einer Haarkur wie die reine Sünde aussah?

Genau das tat der Deutsche dann auch - schon wieder. Obwohl er es hasste wie die Pest. Aber was blieb ihm anderes übrig? Das Objekt seiner Begierde wollte ja nicht und sich einfach jemanden für eine schnelle Nummer aufzureißen, fiel ihm im Traum nicht ein. Wieso zum Teufel musste ihn aber auch Brad so derart anmachen, dass er sich fühlte wie ein pubertierender Teenager? Es war doch echt zum Haareraufen! Kurze Zeit später drang das dunkle, unterdrückte Stöhnen durch die geschlossene Tür, gefolgt von einem atemlosen Keuchen. Mit Brads Namen auf den Lippen kam er zum zweiten Mal innerhalb einer Viertelstunde und lag danach geschafft auf dem Bett. Jetzt war an sich eine Dusche fällig, stellte er mit Galgenhumor fest, als er frustriert an sich hinunterspächte...

Brad dagegen hatte wieder die Kontrolle über sich gewonnen, auch wenn die hohe Konzentration ihm viel abverlangte und damit seine Produktivität minimierte. Das war kein Zustand, der ihm sonderlich gefiel, aber sich jetzt ein Ventil für seine aufgestaute sexuelle Spannung zu suchen, stand allein schon deshalb außer Frage, weil er sich damit eingestehen musste, dass er Schuldigs Reizen nachgab.

Ein Rauschen scheuchte ihn schon wieder aus seinen fachlichen Überlegungen auf, die nun endlich tatsächlich mit Finanz- und Investmentgeschäften zu tun hatten, und er glaubte einfach nicht, dass Schuldig schon wieder duschte. Machte der Mann das eigentlich mit Absicht? Vermutlich schon. Umso ärgerlicher war es, dass er damit Erfolg hatte. Doch das würde er Schuldig nicht mitteilen. Auf gar keinen Fall.

Der Telepath wollte sich nur kurz waschen, um die Spermaspuren wegzubekommen, bevor sie auf seinem Bauch gerannen. Es dauerte nur ein paar Minuten, bis er sich wieder sauber fühlte und in einen flauschigen Bademantel gehüllt über den Gang zurück zu seinem Zimmer wanderte. Als nächstes hatte er vor, sich anzuziehen und dann endlich zu frühstücken. Immerhin war es schon nach zwölf Uhr und er hatte noch nicht einmal seinen Kaffee gehabt.

In eine enge Jeans und einen weiten Pullover gehüllt, der ihm neckisch über eine Schulter rutschte, werkelte er in der Küche herum und schwang zu der Musik aus seinem MP3-Player in einem schnellen Takt die Hüften.

Endlich hatte Crawford wieder seine Ruhe. Dachte er zumindest, bis er sich eine neue

Tasse Kaffee und einen Mittagsimbiss aus der Küche holen wollte.

Schon wieder tanzte Schuldig (dieses Mal wörtlich gesehen) wie ein verführerischer Inkubus vor seiner Nase herum und brachte ihn schon wieder aus dem Konzept.

Leider konnte er Schuldig nicht auch noch vorschreiben, was er in seiner Freizeit anzuziehen hatte, und dieses Mal verhielt sich der Telepath auch offensichtlich nicht so, um ihn absichtlich zu provozieren, denn er hatte ihn noch nicht bemerkt. Schuldig war einfach von Natur aus sexy. Erschreckend, aber wahr. So viel sei eingestanden, doch das hieß noch lange nicht, dass Brad auch darauf reagieren würde. Zumindest nicht offen.

Crawford schob Schuldig an der bedeckten Schulter mit einem laut gesprochenen "Darf ich mal?" sanft zur Seite, damit er an die Kaffeemaschine kam.

Erschrocken zuckte der Telepath zusammen, als er so unvermittelt berührt und angesprochen wurde. Er zog die Kopfhörer an den dünnen Kabeln aus den Ohren und grinste Brad entschuldigend an. Anschließend rutschte er noch ein Stück weiter von dem Älteren ab, um ihm den Weg zur Kaffeestelle ganz freizumachen, und er spürte, wie sich seine Wangen wieder leicht erhitzen, also sicher auch schon wieder einen leichten Rotschimmer angenommen hatten.

Angestrengt starrte er auf seinen Kaffee, der in seiner eigenen Maschine in die Kanne tröpfelte. Nach all dem, was heute Vormittag schon passiert war, machte ihn die Nähe zu Brad noch nervöser als üblich. Und dabei war dieses 'üblich' bei ihm schon absolut unüblich... Irgendwie schien seine Selbstsicherheit, die zeitweilig an Arroganz grenzte, in der Gegenwart des Amerikaners die Angewohnheit angenommen zu haben, auf Urlaub zu gehen. Echt blöd.

Crawford gab sich derweil alle Mühe, Schuldig tunlichst zu ignorieren und beeilte sich daher auch mit der Zubereitung seines Kaffees. Er hatte noch viel zu tun, ehe er morgen aufbrechen musste.

Nein, ehe SIE morgen aufbrechen mussten, korrigierte er sich. Schuldig würde ja mitkommen. Und er würde mit ihm morgen zwei Stunden lang im Zug sitzen, ohne eine Chance, ihm entkommen zu können. Na großartig. Hoffentlich sah Schuldig wenigstens in der Öffentlichkeit davon ab, sich so aufreizend zu kleiden, wie er das hier tat.

Dabei empfand sich der Langhaarige gar nicht als aufreizend, sondern einfach als normal und halbwegs praktisch gekleidet. Wenigstens konnte er so zur Not auch aus dem Haus gehen, ohne sich noch mal umziehen zu müssen, zum Beispiel. Weil das ja auch so oft passierte...

Wie auch immer, Schuldig war jedenfalls heilfroh, als das Gerät mit einem gurgelnden Schnauben den letzten Tropfen Kaffee ausspuckte. Er riss die Glaskanne förmlich aus der Halterung, füllte das heiße Getränk in seine Tasse, stopfte die Kanne in die Maschine zurück und marschierte mit der Tasse in der Hand zum Tisch. Den Blick hielt er die ganze Zeit über fest auf seine Hände gerichtet, damit er nicht in das hübsche Gesicht und die schönen, warm glänzenden Augen des Älteren sehen musste. Oder dessen attraktive, durchtrainierte Figur. Oder die schönen Hände mit den schlanken, aber kraftvollen Fingern. Oder... Schuldig mahnte sich zur Ordnung. Jetzt auch nur gedanklich von Brad zu schwärmen war keine gute Idee. Gar keine gute Idee. Eine ausgesprochen dumme Idee sogar, wenn er ehrlich war, vor allem, weil dabei das ihm nur allzu bekannte Kribbeln durch den Körper jagte und seine Nerven in Brand setzte.

Lange allerdings musste Schuldig sich nicht mehr mit Brad konfrontiert sehen. Dem ging es nämlich recht ähnlich. Seine Gedanken gerieten immer wieder auf Abwege, die meist mit dem attraktiven Äußeren eines gewissen Deutschen verknüpft waren.

Also schnappte sich auch Brad seine Tasse und ein süßes Milchbrötchen aus dem Brotschrank und sah zu, dass er wieder in einsame Abgeschiedenheit seines Arbeitszimmers kam. Doch auch da verfolgten ihn die Bilder von Schuldigs nacktem Körper und dessen Erektion. Was Schuldig wohl gemacht hatte? Ob er dabei an ihn gedacht hatte? Brad schluckte und wollte gar nicht wissen, was Schuldig sich wohl so alles dabei vorstellte.

Rigoros wischte er diesen Gedanken beiseite, indem er ein Telefongespräch mit Europa führte, das ihm seine ganze Konzentration und Schwedisch-Kenntnisse abverlangte.

Äußerlich blieb Schuldig vollkommen ungerührt, als Brad wortwörtlich aus der Küche flüchtete, innerlich seufzte er schwer in einer Mischung aus Erleichterung und Bedauern. Echt, das musste aufhören. Unbedingt. Aber genau das sagte er sich nun schon seit geraumer Zeit und geholfen hatte es bisher gar nichts. Und wieder einmal verfluchte er seine dämliche Telepathie, mit der er in so einer Situation jedem anderen hätte helfen können. Nur bei sich selbst klappte das nicht. Eine bodenlose Gemeinheit! Er hatte in der Anfangsphase sogar schon mit dem Gedanken gespielt, Brad ein klein wenig zu manipulieren, doch er wusste, dass er mit dem ohne Zweifel grandiosen Ergebnis nicht zufrieden sein würde. Und auf Dauer gesehen wäre das auch zu anstrengend, den Älteren immer unter seiner Mindcontrol zu halten. Also hatte er den Einfall frustriert wieder verworfen. Und hatte jetzt dafür den Salat und durfte sich quälen.

Er saß rittlings auf seinem Stuhl, die Tasse zwischen den Händen haltend, die Arme auf die Lehne gestützt, und nippte versonnen immer wieder an seinem Kaffee. Wenn es doch nur irgendeinen Weg aus diesem Dilemma gäbe! Aber nein, er hatte sich in seiner unvergleichlichen Brillanz in eine Situation manövriert, in der ihm nur übrig blieb, das zu tun, was er am Meisten hasste: Es tatenlos auszusitzen, bis es vielleicht irgendwann einmal vorbei war. Wieder tönte ein schweres Seufzen ungehört durch die Küche.

Für den Rest des Tages verbarrikadierte sich Crawford regelrecht in seinem Büro und versuchte, sich durch Arbeit abzulenken. Zu seinem Erstaunen gelang ihm das dieses Mal auch sehr gut und so war er unglaublich produktiv, bis in den späten Abend hinein.

Erst sein laut knurrender Magen erinnerte ihn daran, dass es langsam Zeit für den Feierabend war.

Nichts desto trotz schrieb er noch eine Email und schickte sie ab, ehe er wieder in die Küche ging, um sich Nahrung zu beschaffen.

Wo er prompt wieder auf seinen Telepathen traf, der sich, sexy gestylt und heißer als die Hölle aussehend, einen kleinen Snack einverleibte. Eigentlich hatte er beschlossen, heute Abend nach ewig langen Wochen der Abstinenz wieder einmal auf die Piste zu gehen. Doch als der Amerikaner in die Küche kam, schmolz dieser Plan dahin wie Schnee in der Augustsonne. Im Grunde hatte er ja auch überhaupt keine Lust, sich irgendwen aufzureißen, um sich endlich einmal vernünftig abzureagieren.

Der, den er wollte, befand sich in greifbarer Nähe - und war gleichzeitig unendlich weit entfernt.

Schuldig legte das Sandwich, das er sich gemacht hatte, auf den Teller zurück, stand auf und verließ die Küche. Ihm war gerade jeglicher Appetit vergangen und außerdem wollte er nichts anderes mehr, als sich nur noch umziehen und in sein Bett legen, die Decke über den Kopf ziehen und an nichts mehr denken.

Brad hatte Schuldig nur angestarrt wie ein Kind die Auslage eines Süßwarenladens. Verdammt, WARUM? Warum nur tat Schuldig ihm das an? Konnte er sich nicht jemand anderen suchen? Konnte er sich nicht bitte in jemand anderen verlieben und versuchen, ihn zu verführen?

Als hätte Schuldig seine Gedanken erraten, ließ er auch schon alles stehen und liegen und verschwand nach oben.

Brad wartete einige Minuten, während er sich noch einen Kaffee machte, damit er später gut schlafen konnte, und betrachtete das angebissene Sandwich.

Schinken, Käse und Tomaten. Ihm lief das Wasser im Mund zusammen. Und das gute Stück war nur einmal angebissen.

Er setzte sich mit seiner Tasse in der Hand an den Tisch und betrachtete das Brot fast schon ehrfürchtig. Hieran hatte sich schon Schuldigs Mund vergangen... Brad drehte die unangetastete Seite des Sandwiches zu sich und biss hinein. Schuldig wusste wirklich, wie man so etwas machte, stellte er fest und verputzte es in Rekordzeit bis auf die kleine, runde Aussparung, die Schuldigs Zähne in das Weißbrot geschlagen hatten.

Vorsichtig knabberte Crawford das angebissene Stück Brot an, als wäre es glühend heiß. Wie ein indirekter Kuss...

Ah, quit the crap, Crawford!

Sehr unromantisch und ärgerlich über sich selbst stopfte er sich auch noch das letzte Stück des Sandwichs in den Mund und kaute es rigoros, ehe er es voll innerer Befriedigung herunterschluckte.

Tatsächlich riss sich der Deutsche in seinem Zimmer die Kleider vom Leib und warf sich mit ärgerlichem Schwung in sein Bett. Warum hatte Brad nicht noch ein paar Minuten in seinem dämlichen Büro bleiben können? Ein paar läppische Minuten nur! Aber nein, er musste ja ausgerechnet dann auf den Plan treten, als Schuldig sich unbemerkt aus dem Staub machen wollte. Wenn das mal nicht fies war!

Er stülpte sich seine Kopfhörer über, griff nach der Fernbedienung und fuhr damit die Lautstärke seiner Anlage bis zum Anschlag nach oben. Dadurch wurden sämtliche Gedanken aus seinem Kopf geblasen - auch wenn man die Musik nun doch trotz des Headsets bis auf den Gang hören konnte.

Brad vernahm wohl das dumpfe Dröhnen aus Schuldigs Zimmer, als er selbst zur Bettruhe ging, aber er würde Schuldig nicht darauf ansprechen.

Auf gar keinen Fall. Noch einmal musste er ihn nicht sehen, wenn er noch schlafen wollte.